Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 74 (1960)

Heft: 1

Artikel: Über ein Petschaft des Karmeliterklosters in Semur-en-Auxois

Autor: Fels, H.R. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über ein Petschaft des Karmeliterklosters in Semur-en-Auxois

Dr. H. R. v. Fels

Aus dem Nachlass eines verstorbenen Freundes erhielt ich ein Petschaft, dessen Irrwege und Wanderungen bis nach St. Gallen mir leider unbekannt sind. Es gelangte durch Kauf bei einem Antiquar vor vielen Jahren in meines Freundes Besitz.

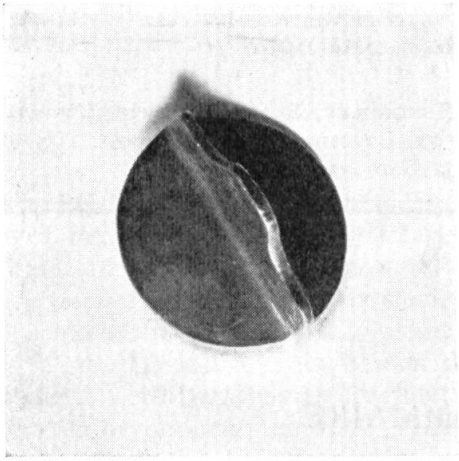

Abb. 1. Broncepetschaft des Karmeliterklosters in Semur.

Das Petschaft ist aus Bronce, kreisrund, und misst 48 mm im Durchmesser. Die Dicke beträgt 2-3 mm. Der Griff von derselben Stärke ist so geformt, dass er mit zwei Fingern gehalten werden kann (Abb. 1).

Das Siegelbild zeigt eine stehende Mutter Gottes mit langem, über das leicht gebeugte Knie fallendem Gewand und einem Kopfschleier, der aus einer dreiblättrigen Krone über die rechte Schulter fällt. Sie trägt das Jesuskind auf dem linken Arm und bietet ihm mit der Rechten eine Gabe, die das Kind mit seiner Linken zu nehmen im Begriffe steht. Aureolen fehlen bei beiden. Die Gruppe steht vor einer gotischen Nische. Zur Linken der Mutter Gottes kniet ein betender Mönch in Kutte mit Kapuze; zu ihrer Rechten befindet sich ein Dreiblatt mit Stiel.

Das Bild ist flankiert von zwei gotischen Wappenschilden; das heraldisch rechte zeigt Schrägrechtsteilungen, einen Schildrand, und ist belegt mit einem Turm zu drei Zinnen. Das linke zeigt ein Gegenzinnenkreuz.

Die Umschrift lautet:

S' : COMVNITATIS : CŌVET'. SINEMVRI : ORDINIS BE : M : D : CARMELO (Abb. 2).

Abb. 2. Siegel des Karmeliterklosters in Semur.

Das Petschaft stammt also aus dem Karmeliterkloster in Semur-en-Auxois (Dpt. Côte-d'Or), einer hübschen mittelalterlichen Stadt, die auf einer gallo-römischen Festung (Sinemurum) aufgebaut ist und die alten Mauern noch besitzt. Semur erinnert an Vercingetorix, dessen Begegnung mit Caesar auf dem benachbarten Mont Auxois stattfand und dem in der Stadt ein grosses Denkmal gesetzt wurde.

Die Karmeliter oder Brüder unserer lieben Frau vom Berge Karmel (Ordo fratrum Beatae Mariae Virginis de Monte Carmelo) sind ein Bettelorden mit den Zweigen der « beschuhten » (Kalzeaten) oder K. von der alten Observanz und den « unbeschuhten » (Diskalzeaten) oder Barfüssern.

Der Orden wird auf die Prophetenschule des Elias zurückgeführt, die auf dem Berge Karmel bestanden haben soll. Nachweislich ging er aus einer Einsiedlerkolonie auf dem Berge

Karmel[1]) hervor, die um 1155 von Berthold von Kalabrien, einem Kreuzfahrer, gegründet wurde. 1238 kehrten die Ordensbrüder in das Abendland zurück. Durch den hl. Simon Stock wurde der Orden 1245 in einen Bettelorden umgewandelt; der strengere Zweig der Barfüsser geht auf Teresia von Avila und Juan de la Cruz zurück. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts existieren auch Orden von Karmeliterinnen beider Observanzen.

Der Orden lebt sehr streng und beschaulich und treibt äussere Mission. Die Tracht ist braun; zum Fest wird ein weisser Mantel getragen.

1352 liessen sich die Karmeliter unter Führung von Dieudonné de Barrière, Provinzial von Narbonne, in Semur nieder. Man nannte sie hier auch die « frères barrés » wegen ihres weissen Mantels, der mit verschiedenfarbigen Streifen besetzt war.

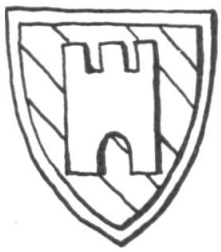

Abb. 3. Wappen von Semur nach dem Siegel des 14. Jhrhdts.

Abb. 4. Wappen von Semur-en-Auxois (*La France héraldique*, Editions Sanka).

Den Heraldiker interessieren natürlich die beiden Wappenschilde. Auf dem rechten erkennt man, im Abdruck deutlicher als auf der photographischen Wiedergabe, 5 oder 6 Schrägrechtsteilungen, belegt mit einem Turm zu 3 Zinnen, dazu einen Schildrand (Abb. 3).

Möglicherweise handelt es sich um den Schild von Altburgund: mit rotem Schildrand fünfmal schräggeteilt von Gold und Blau, der in unserm Fall mit einem Turm belegt ist.

Da der Siegel aus Semur stammt, wie seine Umschrift beweist, liegt es nahe, das Wappen der Stadt Semur mit diesem Schildbild zu vergleichen. Heute führt die Stadt in Blau einen silbernen Turm, belegt mit dem Schild von Altburgund (Fig. 4). Baron Meurgey de Tupigny, dem ich für seine Mithilfe herzlich dankbar bin, vermutet, dass der Turm in unserem Schild die Burg von Semur bedeutet und dass der Schild, den er Altburgund zuschreibt, nicht an die Herzöge der ersten Folge, sondern an die Priorei Saint-Jean, die Altburgund führte, erinnert. Es ist möglich, dass es sich hier um das alte Wappen der Stadt Semur handelt. Das jetzige Wappen wäre also aus dem alten, wie es im Siegel enthalten ist, entstanden (Abb. 5).

Abb. 5. Le Duc de Bourgogne (Armorial du Héraut Gueldre).

Übrigens führten nach Rietstap die 1257 ausgestorbenen Herren von Semur und Luzi einen silbernen Schild mit 3 roten Schrägbalken. Nach dem Abdruck ist man geneigt, eher 6 als 5 Schrägteilungen in unserem Siegel zu vermuten. Diese Annahme könnte eine andere Hypothese kräftigen, nämlich dass sich das Wappen an dasjenige der ausgestorbenen Familie der Herren von Semur anlehne und als Stadtwappen einen Turm erhalten habe.

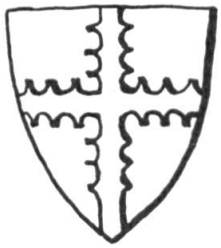

Abb. 6. Schild aus dem Siegel des 14. Jhrhdts.

Der zweite Schild ist schwieriger zu deuten. Wenn wir auch nicht zu einem Resultat gekommen sind, wenden wir uns trotzdem an die heraldische Öffentlichkeit mit der Hoffnung, damit vielleicht eine Diskussion zu entfachen (Abb. 6).

Er zeigt ein deutliches Gegenzinnenkreuz. Damit kann es nicht das Wappen des Karmeliterordens sein, denn dieser führt: durch eine erniedrigte geschweifte

---

[1]) Dschebel Karmel, ein etwa 20 km langer, 550 m hoher bewaldeter Gebirgszug aus Kreidekalk in Israel, der bei Haifa in das Meer vorspringt. An seiner Nordspitze liegt das Kloster. In den Höhlen des Karmel wurden Skelette fossiler Menschen aus der letzten Zwischeneiszeit ausgegraben.

Spitze geteilt von Silber mit zwei schwarzen sechs- oder achtstrahligen Sternen und von Schwarz mit einem silbernen ebensolchen Stern, die Spitze von einem schwarzen Kreuzchen erhöht (Abb. 7).

Auf einem viel späteren Siegel des Karmeliterpriorates von Semur [1]) sehen wir neben dem Schild der Stadt denjenigen des Ordens, wie oben beschrieben. Das ovale Siegel stammt aus dem 17. Jahrhundert, vielleicht aus der Zeit der Neuorganisation des Priorates von Semur im Jahre 1652 [2]). Das Petschaft befindet sich im Dept. of British and Mediaeval antiquities und misst $2\,^{1}/_{10} \times 1\,^{11}/_{16}$ inc. Das Siegelbild zeigt in der Spitze die Jungfrau Maria als Halbfigur mit den Händen über der Brust, die Linke erhoben, zwischen einem Halbmond zur Linken und einer Strahlensonne zur Rechten. In der Siegelbasis Elias, der Gründer des Ordens, knieend zur Rechten eines im Meere stehenden Felsens, dahinter ein Segelschiff zwischen zwei Wappenschilden: rechts derjenige von Semur wie er heute geführt wird, links der des Karmeliterordens wie oben beschrieben. Die Legende, quer über dem Siegelbild liegend, lautet:

Abb. 7. Wappen des Karmeliterordens (Buchberger, Michael: Lexikon für Theologie und Kirche, 1933).

INSTITUTIO ORD' CARMELITARUM

Als Rand dient eine Perlschnur.

Ein weiteres Siegel mit dem Schild der Karmeliter ist demselben Werk von Walter de Gray Birch zu entnehmen (Nr. 18808). Es ist als erstes Siegel der Karmeliterpriorei St. Claude in der Franche-Comté beschrieben und wird ins späte 16. Jahrhundert datiert (CXXIV 133). Das ovale Bild von $2 \times {}^{11}/_{16}$ inc. zeigt auf einer Terrasse zwei Heilige en face. Die linke Figur, die den Propheten Elias darstellt, trägt einen Bart, ist mit einem kurzen Rock bekleidet und trägt einen Mantel über dem Arm; der Fuss ist beschuht, das Haupt mit orientalischem Turban bekleidet. Der Heilige hält sich an einem Stab und trägt ein Buch in der Linken. Die rechte Figur, St. Joseph darstellend, trägt in der Rechten ein Buch, in der Linken eine Blume. Unter den Heiligen befindet sich das gekrönte Wappen des Karmeliterordens, wie oben beschrieben. Die Umschrift lautet:

SIGILLVM . CARMEL . DISCALC . CONVENT . S . CLAVDII

Der Rand besteht aus Perlschnüren [3]).

Wappen mit Gegenzinnenkreuzen begegnen wir nicht sehr häufig — die Familien de Groulard in s'Hertogenbosch und Saliceta in Italien führen ein solches, dann die Herren von Reighersvliet in Flandern, Thomas d'Ufford und Jean Hulluch in England, die Grafen von Orkney und die Herren von Sinclair in Schottland [4]). In Frankreich [5]) führten es zum Beispiel Jehan de Chatel-les-Nangis und sein Bruder Simon aus dem Burgunderland (in Gold ein rotes Gegenzinnenkreuz), dann Pierre Sarrazin (in Blau ein silbernes G.), die Coolus aus der Champagne (in Rot ein silbernes G.), Robert de Beaumez aus dem Artois, Châtelain de Bapaume, 1279-1299 (in Rot ein goldenes G.) und Girard de Caudemore aus dem Artois (in Silber ein rotes G.). Ferner führen die Herren d'Estourmel, auch aus dem Artois, in Rot ein silbernes G., die Blumery aus der Champagne dasselbe Wappen und die Parisy aus der Bretagne in Blau ein silbernes Gegenzinnenkreuz.

Doch führen diese Beispiele, deren es noch mehrere gibt, nicht zu einem Resul-

---

[1]) Walter de Gray Birch: *Catalogue of seals in the department of manuscripts in the British Museum.* T. V. 1889.

[2]) Bulletin de la Société de Sphragistique. T. II, 1852-1853, p. 185. N° 18869.

[3]) Der Siegel ist auch beschrieben im Bulletin de la Société de Sphragistique de Paris. T. II, p. 186.

[4]) *L'Armorial du Héraut de Gueldre.*

[5]) *L'Armorial Wijnbergen* (Paul Adam Even et Léon Jéquier).

tat, wie wir es eingangs erklärt haben. Leider ist uns eine Aufstellung der Vorsteher des Priorates von Semur seit Dieudonné de Barrière nicht bekannt. Vielleicht wäre hieraus das Wappen zu erklären. Barrière war es kaum zu eigen, nach Rietstap führt das Geschlecht ein anderes Wappen. Trotz der Unvollständigkeit dieser Studie war es uns darum zu tun, das unbekannte Siegel nicht länger der Öffentlichkeit vorzuenthalten und es wenigstens beschreibend zu publizieren. Wir dürfen annehmen, dass es sich um das erste Siegel des Karmeliterklosters von Semur-en-Auxois handelt und dass es in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden ist.

Miscellanea

Une reliure lyonnaise aux armes de Necker. — Depuis 1711 jusqu'à la Révolution on imprime à Lyon chaque année un *Calendrier historique* ou *Almanach* [1]). Le Consulat en commande plusieurs exemplaires, qu'il offre à ses membres et à d'autres personnages qu'il veut gratifier. Le nombre de ces destinataires ira en augmentant au cours du XVIIIe siècle et cette dépense fera partie de ces présents d'honneur qui grèveront lourdement le budget municipal. Diverses mesures, notamment en 1775 et 1780, tenteront vainement de les réduire, jusqu'au jour où l'Assemblée Nationale en décidera en novembre 1789 la suppression définitive [2]).

En cette fin du XVIIIe siècle le Consulat commande donc chaque année un certain nombre d'Almanachs reliés en maroquin aux armes de leurs destinataires. Il y en a pour tous les ministres et tous les hauts fonctionnaires royaux. Ceux-ci résident à Paris ou à Versailles. Aussi les reliures à leurs armes ont-elles été négligées par les auteurs de l'*Armorial des Bibliophiles Lyonnais*, qui ne se sont occupés que des destinataires locaux. Les autres sont au nombre de cinquante environ pour la seule période de 1778 à 1789 et leurs reliures lyonnaises sont très reconnaissables, grâce à leur décoration aux petits fers avec un matériel caractéristique de l'atelier local. On en trouve quelques exemplaires reproduits dans le *Manuel* du docteur OLIVIER, par exemple V, 544 (Thiroux de Crosne); VI, 597 (d'Aguesseau); VII, 692, n° 2 (Aligre); XVII, 1736, n° 2, 4, 5 (Nicolai); XIX, 1955, n° 3 (Joly de Fleury); XXV, 2265, n° 15 (Maurepas), etc. Il y en aurait plusieurs autres à ajouter, car toutes ces reliures recouvrent des almanachs ou des volumes offerts par la ville, et qui sont pour la plupart des exemplaires uniques, donc assez rares.

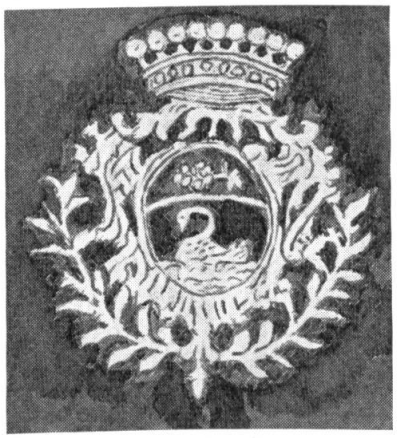

Fig. 8. Armes de Jacques Necker.

Le nom du Contrôleur général des finances, le genevois Jacques *Necker* (1732-1804) n'apparaît dans les listes lyonnaises des bénéficiaires d'Almanachs qu'en 1779. Parmi les 32 exemplaires armoriés et en maroquin de diverses couleurs de cette année facturés 10 l. la pièce par les imprimeurs Delaroche et Millanois, en figure un seul à ses armes. Et ce doit être la première fois qu'on lui fait ce cadeau, car à la facture est jointe une note de 18 l. pour frais de gravure de ses armoiries et de celles du prince de Montbarrey, ministre de la guerre [3]).

On retrouve encore un exemplaire unique en maroquin à ses armes en 1780, toujours à 10 l. [4]) et enfin un autre en 1785 à 10 l. 10 sols [5]).

C'est ce dernier, relié en maroquin rouge, qu'un heureux hasard nous a fait retrouver l'an dernier à la librairie Lardanchet à Lyon, et nous donnons ici la reproduction des armoiries qui le décorent (fig. 8).

---

[1]) GARCIN, *Les Almanachs et les Calendriers Lyonnais*, Bull. de la Société Littéraire, Lyon, 1905, p. 266-292.
[2]) E. VIAL, *Présents d'honneurs et gourmandises*, Revue d'Histoire de Lyon, 1910, p. 294-295.
[3]) Arch. de la Ville, CC. 3596, milieu du volume. Nous avons publié cette liste en entier dans les *Archives de la Société des collectionneurs d'Ex-libris*, 1921, p. 103.
[4]) Arch. de la Ville, CC 3596, fin du volume.
[5]) Arch. de la Ville, CC 3620, p. 277.